

A lich sagen darf. Nur, weil man ein Thema diskutiert, das die Stadt insgesamt diskutiert, verbreiten wir hier nicht Angst und Schrecken, sondern wir stellen Fragen und wollen Antworten von Ihnen haben.

(Beifall bei der GAL und der SPD – *Klaus-Peter Hesse CDU*: Es ist die Frage, wie man es debattiert!)

– Ja, es ist die Frage, wie man es debattiert, ganz genau.

Wenn man hier von Imageschaden redet, weil man über eine Situation, die durch Fakten belegt ist, spricht, oder wenn man darüber redet, dass die Opposition der CDU einen Titel vermacht hat, den diese Stadt bekommen hat, nämlich Hauptstadt des Verbrechens zu sein, dann kann ich nur sagen: Dieser Titel ist von Ihnen beziehungsweise Ihren "Helfershelfern" – das ist das richtige Wort – erdacht worden anstatt eine fachlich-sachliche und nicht populistische Debatte über das Problem der Kriminalität in dieser Stadt zu führen.

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Heute haben wir diese Debatte eingefordert und Sie führen sie nicht mit uns.

Zum Stichwort Jugend-Enquete-Kommission: Sie hat getagt, sie hat gearbeitet, sie hat viele gute Vorschläge gemacht und Sie haben nichts davon aufgegriffen.

(*Klaus-Peter Hesse CDU*: Stimmt doch gar nicht!)

Stattdessen macht Ihr Senator sich sozusagen federführend für die Bundesrepublik zum Spezialisten für die Jugendkriminalität. Was haben wir für ein Ergebnis? Die Debatte heute – war es das, Herr Senator, oder wie?

B

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Dr. Schäfer.

Dr. Martin Schäfer SPD: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Der Senator hat in seiner unsäglichen und viel zu langen Rede immerhin eine richtige Sache gesagt:

(*Klaus-Peter Hesse CDU*: Eine haben Sie verstanden!)

Das Hauptproblem sei die Gewaltbereitschaft junger Täter. Herr Warnholz sagte, das Hauptproblem seien die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren. Ich kann mich daran erinnern, dass von diesem Pult aus – im Jahre 2002, meine ich – die Sozialsenatorin Schnieber-Jastram bei der Streichung der Mittel für Kinderkuren, einer Präventionsmaßnahme gegen diese kriminelle Entwicklung

(*Kai Voet van Vormizeele CDU*: Das ist ja wirklich abenteuerlich, Herr Schäfer!)

von Kindern und Jugendlichen von hier aus sagte:

"Können Sie sich leisten, Ihre Kinder für 5.000 Euro in den Urlaub zu schicken?"

Das war diese Senatorin von diesem Platz aus – für eine Sache, die eine Präventionsmaßnahme gegen das gewesen wäre, was wir jetzt zunehmend feststellen müssen.

(Beifall bei der SPD – Glocke)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden (unterbrechend): Herr Dr. Schäfer, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Harlinghausen? C

Dr. Martin Schäfer (fortfahrend): Aber gerne.

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden (fortfahrend): Herr Harlinghausen, bitte.

Zwischenfrage von Rolf Harlinghausen CDU: Herr Kollege Dr. Schäfer, kann es sein, dass Sie Ihre Aussage mit einer anderen Tatsache verwechselt haben – das war die Streichung von 28 Millionen D-Mark im Kinder- und Jugendbereich in den letzten drei Jahren Ihrer Regierungstätigkeit?

Dr. Martin Schäfer (fortfahrend): – Ich habe das überhaupt nicht verwechselt. Ich spreche über die Mittel, die diese Senatorin im Sozialbereich und im Jugendbereich gestrichen hat.

(*Kai Voet van Vormizeele CDU*: Über den Rest sprechen Sie nicht!)

Des Weiteren spreche ich nicht über 1997, sondern über das Jahr 2007. Wenn nun bei diesen unsäglichen Versuchen, Statistiken zu verfälschen oder mit Statistiken zu fälschen, wie Herr Claußen das eben gerade auch wieder im Zusammenhang mit den Gesetzentwürfen zum SOG hinbekommen hat, wenn diese Versuche, über die Statistik alle Delikte zu zählen und zu übersehen, dass es heute nicht um alle Delikte geht, sondern dass es ausschließlich um Gewaltdelikte insbesondere durch Jugendliche und um die auf das Vierfache angestiegene Anzahl von Opfern geht, wenn Sie das nicht verstehen, wenn Sie darauf nicht einzugehen bereit oder in der Lage sind, dann verfehlen Sie das Thema radikal.

(Beifall bei der SPD und der GAL)

Zu der Frage Angst und Schrecken verbreiten: Angst und Schrecken wurde nicht durch uns verbreitet, sondern durch die Meldungen dieser Woche. Die Meldungen dieser Woche waren Meldungen über Tatsachen, denen Sie sich stellen müssen.

Drittens, Herr Claußen: Es stimmt nicht, dass wir lageabhängige Kontrollen abgelehnt haben. Es war in unserem Entwurf ebenso enthalten und den haben Sie abgelehnt.

(Beifall bei der SPD)

Hinter allem, was insbesondere von Herrn Hesse als Erfolge aufgezählt wurde, Cop4U, Familien-Interventions-Team, Feuerbergstraße, steht die Frage: Welche Erfolge hatte das denn? Sie haben Dinge eingeführt, aber die hatten keine Erfolge. Ganz offenkundig waren die fehl am Platz und sind schlicht und ergreifend wirkungslos im Zusammenhang mit der Frage Gewalt von Jugendlichen gegen Jugendliche. Sie haben heute schlicht und ergreifend das ganze Thema verfehlt. Sie haben sich nicht darauf eingelassen, die wirklichen Probleme mit zu debattieren. Sie sind ausgewichen, Sie sind auf der Flucht.

(Beifall bei der SPD und vereinzelt bei der GAL)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Frau Blömeke.